Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 14 (1934-1935)
Heft: 4

Artikel: Die nordeuropäischen Kleinstaaten und die Schweiz
Autor: Nobs, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-332089

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die nordeuropäischen Kleinstaaten und die Schweiz

Von Ernst Nobs.

Es ist verständlich, daß unsere schweizerische Politik und Publizistik am meisten durch die nächste Nachbarschaft beeindruckt und beansprucht wird. Dies um so mehr, als es sich da um Nachbarländer großen Ausmaßes und mit Bevölkerungen von mehreren Dutzend Millionen Menschen handelt. Der katastrophale Rückfall dreier Nachbarstaaten in Despotie und Sklaverei ist an und für sich ein so bedeutendes politisches Phänomen, daß es begreiflicherweise das Interesse eines von drei Seiten faschistisch umschlossenen demokratischen Kleinstaates in höchstem Maße beansprucht.

Dennoch haben wir schweizerischen Sozialdemokraten dabei alle Ursache, das Geschehen der übrigen Welt nicht außer acht zu lassen oder zu unterschätzen. Gerade eine Betrachtung der nördlichen und nordwestlichen europäischen Kleinstaaten zwingt sich uns um so mehr auf, als trotz der großen Verschiedenheiten doch auch zahlreiche und sinnenfällige Aehnlichkeiten zur Schweiz in Erscheinung treten. Die Redaktion der »Roten Revue« hat dabei mit voller Absicht die Darstellung nicht bloß auf die skandinavischen Staaten, sondern weiter noch auf Finnland, Holland und Belgien ausgedehnt. Das wirtschaftliche und kulturelle Niveau aller dieser Staaten ist ein sehr hohes. Auch der gebildete Schweizer, der zum Beispiel die skandinavischen Staaten nur aus Büchern und nicht aus eigener Wahrnehmung kennt, ist allzu leicht geneigt, das kulturelle Niveau der Nordstaaten zu unterschätzen. Eine vergleichsweise Betrachtung der sechs nordischen und nordwestlichen Kleinstaaten erschließt dem Blick aber namentlich die Erkenntnis, daß es sich trotz monarchischer Formen im ganzen um durchaus demokratisch gesinnte Völker handelt, die mit mancher ihrer sozialpolitischen und kulturellen Errungenschaften die Schweiz bei weitem überholt haben.

Ganz besonders instruktiv gestaltet sich eine vergleichsweise Betrachtung der Arbeiterbewegung. Da fällt in erster Linie die Tatsache auf, die auch für die Schweiz sich bestätigt, daß trotz Faschismus und Weltreaktion die Arbeiterbewegung in diesen Kleinstaaten in den letzten Jahren sehr bedeutende Fortschritte aufweist. In Schweden und Dänemark finden wir die Sozialdemokratische Partei am Ruder, in Norwegen und Belgien kann sie es morgen sein. Es steht außer Frage, daß es unseren Bruderparteien in einer Reihe dieser Kleinstaaten gelungen ist, eine politische Machtstellung zu erringen, hinter der wir Schweizer bedeutend im Rückstande bleiben. Ich verweise diesbezüglich nur auf die in der beigefügten Tabelle angegebenen Ziffern bezüglich der Mitgliederzahl der Sozialdemokratischen Parteien und der Gewerkschaften. Ein Gleiches wäre zu sagen über die Entwicklung der Parteipresse und anderer Institutionen unserer politischen Bewegung.

Wir haben uns sehr ernstlich die Frage zu stellen, ob wir nicht im einen und andern von unseren Bruderparteien recht viel lernen könnten. Zu unserer schweizerischen Eigenart — und nicht immer zum Vorteil unserer Bewegung — gehört wohl auch die Neigung, der internen Parteiauseinandersetzung viel Raum und Zeit zu opfern und alle europäischen Fragen und noch einige andere dazu auf unserem kleinen Territorium haarspalterisch genau lösen zu wollen. Das mag sich aus unserer zentralen Lage erklären, aus der Nähe des Auslandes, das uns von allen Seiten auf kürzeste Distanz umbrandet. Man vergleiche einmal Norwegens, Schwedens, Finnlands Fläche mit unserem minimen schweizerischen Territorium. Die Berichte der Genossen aus manchen dieser Staaten zeigen doch, daß sie es viel besser als wir Schweizer verstanden haben, den Parteizank zu mäßigen und dem Gegner in großen kraftvollen Organisationen eine geeinigte Arbeiterschaft entgegenzuwerfen. *Die Erfolge der sozialdemokratischen Regierungen von Schweden und Dänemark in der Krisenbekämpfung haben den Bevölkerungen jener Länder und insbesondere auch den arbeitenden Volksklassen ganz gewaltige Vorteile gebracht, Vorteile, die auch in der Schweiz — wirtschaftlich betrachtet — im Rahmen des Möglichen lägen, wenn die machtpolitischen Voraussetzungen dazu geschaffen würden!* Nach dem Abschluß der derzeitigen Parteitagsauseinandersetzungen in unserer schweizerischen Partei werden wir uns mit allergrößter Energie auf die wirtschaftspolitischen, propagandistischen und parteiorganisatorischen Aufgaben zu werfen haben. Ob wir die Chancen dieser Zeit nutzen oder nicht, wird von der allergrößten Zukunftsbedeutung um die Ueberwindung der faschistischen Strömungen sein.

Der Blick auf die nördlichen und nordwestlichen Kleinstaaten zeigt uns eine Arbeiterbewegung, die auf der ganzen Linie im Fortschritt begriffen ist. Das mag jene ermutigen, die bei der heutigen europäischen Lage eher Gefahr laufen, unfruchtbarem Pessimismus zu verfallen. Mir will scheinen, daß sich im Bilde der Kleinstaaten und demjenigen Englands auch heute ein europäischer Sozialismus deutlich kennzeichne, dessen Werbekraft nicht nur ungebrochen dasteht, sondern im Gegenteil gerade heute die langerstrebte Fähigkeit erworben hat, über das industrielle Proletariat hinaus weitere unter dem Kapitalismus leidende Volksschichten an sich zu ziehen und so die Voraussetzungen zu einer kommenden Aenderung der Machtverhältnisse zu schaffen.